



Auch wenn Mark Schrader die Neugestaltung der Römerabteilung inzwischen abgeschlossen hat, hat der Museumschef noch etliche offene Baustellen: Und zuweilen erweisen sich die Arbeiten als komplizierter als ursprünglich gedacht. FOTO: ARCHIV

Die Baustellen des Museums

BERGKAMEN. Das Stadtmuseum steckt mitten im Wandel. Nicht alle Umbau- und Umgestaltungsarbeiten gehen so schnell und reibungslos vonstatten, wie sich Museumsleiter Mark Schrader das vorgestellt hat.

Von Johannes Brüne

Bei seiner täglichen Arbeit denkt Museumschef Mark Schrader derzeit möglicherweise häufiger an einen Filmtitel aus den 90er Jahren: „Das Leben ist eine Baustelle“. Denn mit einer solchen hat es Schrader ein Moment in mehrfacher Ausführung zu tun – im übertragenen wie im realen Sinne.

Für seinen Plan, das Museumsgebäude umzubauen, braucht Schrader echte Bauarbeiter. Die sollen zum Beispiel den Haupteingang des Museums verlegen und neu gestalten. Die Besucher sollen das Haus künftig durch den Zwischentrakt betreten, in dem sich früher die Druckwerkstatt befand. Auf diese Weise will Schrader dem Museum ein deutlich repräsentativeres Foyer verschaffen, in

dem auch Platz für ein Café sein wird.

Bevor er allerdings darüber nachdenken kann, die Bauarbeiten konkret in Angriff zu nehmen, braucht er erst einmal eine Genehmigung der

städtischen Baubehörden: „Den Bauantrag werden wir voraussichtlich Ende September stellen“, sagt Schrader. Damit ist er deutlich später dran als eigentlich vorgesehen. Aber wie das so ist, wenn man ein bestehendes Gebäude grundlegend umgestalten will: Ständig tun sich neue Baustellen auf, weil die Planer auf Dinge stoßen, mit denen sie nicht gerechnet haben. Schrader verbringt deshalb viel Zeit bei Besprechungen mit dem Architekten. Der soll dem Museum schließlich

nicht nur einen neuen Eingang verschaffen, sondern auch die Heizungs- und Energieversorgung des Hauses auf einen modernen Stand bringen. Und auch das ist deutlich komplizierter, als wenn es darum geht, die Leitungen für einen Neubau zu verlegen.

Unter Zeitdruck sieht sich Schrader jedoch nicht. Denn während die Bauexperten ihre Pläne überarbeiten, können sich der Museumschef und seine Mitarbeiter um die Baustelle kümmern, mit der sie sich auskennen: Die Umgestaltung der Dauerstellung. Die Abteilungen zur Vor- und Frühgeschichte sowie zur Römerzeit sind schon fertig. Derzeit arbeitet das Museumsteam an der stadthistorischen Ausstellung im ersten Stock des Museumsbaus. Seitdem Schrader beim Internationalen Museumstag am 13. Mai Baustellenführungen durch die werdenden Abteilungen angeboten hat, hat es schon wieder einige Fortschritte gegeben.

Im nächsten Monat steht ein weiterer Termin, den Schrader für eine Präsentation nutzen will: Am „Tag des offenen Denkmals“ am 9. September lädt er in den Römerpark ein, um das Legionärslager Oberaden vorzustellen. Und auch bei dieser

Gelegenheit kann Schrader Baustellen-Pläne vorstellen. Er hofft, dass die Stadt im Herbst den Lehmbooden aus dem Park abfährt, damit er seine Erweiterungspläne vorstellen kann: Auf dem Areal soll unter anderem eine römische Straße entstehen. „Und wenn die Bauarbeiter schon mal da sind, können sie gleich das Fundament für den Nachbau des Nordtors des Römerlagers legen“, meint Schrader. Eine Prognose, wann Straße und Nordtor fertig werden könnten, will er aber aufgrund der gesammelten Erfahrungen lieber nicht abgeben: „Ich habe es mit inzwischen abgewöhnt, Zeitpläne aufzustellen.“

Ein Vortrag zum Nordtor

- Geschichtsfreunde können sich am Freitag, **9. November**, einen Eindruck vom geplanten Nachbau des Nordtores des Römerlagers verschaffen.
- An diesem Tag hält **Dr. Kees Peterse** einen Vortrag im Stadtmuseum.
- Der Archäologe und Architekt arbeitet derzeit an einer **Rekonstruktion** des Tores.



Beim Museumstag im Mai bot das Stadtmuseum Baustellenführungen durch die werdende stadthistorische Ausstellung an. FOTO: ARCHIV



Auch für den Römerpark hegt der Museumschef Ausbaupläne. Die römische Straße werden allerdings nicht Antike-Darsteller, sondern echte Bauarbeiter anlegen. FOTO: ARCHIV

Vorstellung eines Bodendenkmals

Aktion im Römerpark am 9. September

Das Gelände des Römerlagers ist eines der drei Bodendenkmäler auf dem Gelände der Stadt Bergkamen – und damit auch der passende Ort für eine Veranstaltung am „Tag des offenen Denkmals“ am Sonntag, 9. September. Museumsleiter Mark Schrader plant für diesen Tag Führungen über das Gelände, bei dem er die Geschichte des Römerlagers erläutern will. Dafür wird er auch Fotos von den Ausgrabungsarbeiten in Oberaden mitbringen. Zudem erwartet

er an diesem Tag auch die Antike-Darsteller der Lippe-Römer. Die beiden anderen Bergkamener Bodendenkmäler – die Bumannsburg und die Königsländwehr – nimmt Schrader in diesem Jahr noch nicht in den Blickpunkt. Aber er hegt bereits Pläne für den übernächsten Denkmaltag, den er auf dem Gelände der Bumannsburg in Rünthe austragen will: „Dann fährt es sich zum 30. Mal, das sie in die Denkmalliste der Stadt eingetragen wurde.“